

Neuerwerbungen November/Dezember 2021

Auswahl interessanter Neuzugänge frauenspezifischer, feministischer und geschlechtertheoretischer Literatur

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	13
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3	Recht	14
Frauenbewegung/en	5	Literatur & Sprache.....	14
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	6	Kunst & Kultur & Medien	17
Philosophie.....	8	Nachschlagewerk	18
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	9	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	19
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	9	Männerforschung	20
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	10	Feministisches Antiquariat	20
Politik & Internationales & Gesellschaft.....	10		

Auto- & Biographien

Debazi, Elisabeth H.: Else Feldmann



Schreiben vom Rand : Journalistin und Schriftstellerin im Wien der Zwischenkriegszeit. – Wien : Köln : Weimar : Böhlau Verlag, 2021.
Signatur: 2177659-B.Neu

Die lang vergessene jüdische Autorin Else Feldmann gibt einen unerbittlichen Einblick in soziale Verwerfungen im Wien der Zwischenkriegszeit. Mit Energie und Klarheit zeigt sie deren Ursachen und Folgen auf, die sie aus eigenem, vielfach schmerzlichem Erleben selbst nur zu gut kennt. „Unerforschlich tief und in tausend Geheimnisse verstrickt sind die Wege menschlicher Not“, schreibt Else Feldmann in einem ihrer ersten Feuilletons, von denen sie im Laufe der Zwischenkriegszeit noch zahlreiche für verschiedene Zeitungen verfassen sollte, ehe sie Opfer der nationalsozialistischen Vernichtung wurde. Else Feldmann gelang es, sich im Umfeld der Arbeiterbewegung als Journalistin und Schriftstellerin von ihrer Herkunft aus dem jüdischen Ghetto zu emanzipieren und sich vergleichsweise früh in einem bis dato männerdominierten Feld zu behaupten. In ihrem Werk gibt Else Feldmann Einblick in die Lebensrealität der Menschen am gesellschaftlichen Rand: die Prostituierten, straffällig gewordener Jugendlicher, Arbeitsloser, Diensthilfen, junger Mütter sowie Männer und Frauen aus dem Proletariat. Elisabeth Debazi erschließt die bis dato erhalten gebliebenen Schriften einer zu Unrecht vergessenen jüdischen Autorin und ordnet sie erstmals literaturwissenschaftlich ein.

Fuhrmann, Uwe: „Frau Berlin“ – Paula Thiede (1870-1919)



vom Arbeiterkind zur Gewerkschaftsvorsitzenden. – Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2019.
Signatur: 2182753-B.Neu

Paula Thiede wurde als Pauline Berlin am 6. Januar 1870 in Berlin geboren. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie rund um den heutigen Mehringplatz in Kreuzberg, am südlichen Rand des Zeitungsquartiers. Sie kam aus proletarischen Verhältnissen, stand früh auf eigenen Beinen und wurde „Anlegerin“ an Buchdruckschnellpressen. Mit 19 heiratete sie, mit 21 war sie Witwe und hatte eines ihrer beiden Kinder unter dramatischen Umständen verloren. Sie kämpfte sich zurück ins Leben und trat dem „Verein der Arbeiterinnen an Buchdruck-Schnellpressen“ (siehe Kasten) bei. Sie heiratete erneut und versuchte trotz aller Schwierigkeiten, dem sozialen Elend des Kaiserreichs mit kämpferischer Gewerkschaftsarbeit zu begegnen. Von 1898 bis zu ihrem Tod im Jahre 1919 war sie Vorsitzende des „Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands“. Damit war sie, soweit bekannt, weltweit die erste Frau an der Spitze einer gemischtgeschlechtlichen Gewerkschaft. In ihre Amtszeit fallen große Erfolge: Lohnsteigerungen durch heute vergessene Kampftaktiken, frühe Tarifverträge und ein hoher Anteil von organisierten HilfsarbeiterInnen. Auch zeigte sich, wie die einengende Geschlechterpolitik der Gesellschaft und der Gewerkschaften ins Wanken gebracht werden konnte. Paula Thiede starb am 3. März 1919 nach langer Krankheit.

Lindinger, Michaela: „Erzsi“

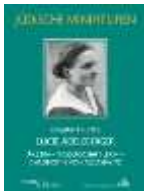


rote Erzherzogin, Spiritistin, Skandalprinzessin : die Biografie. – Wien : Graz : Molden, 2021.

Signatur: 2177133-B.Neu

Einst hätte sie Kaiserin werden können. Später wurde sie lieber Sozialdemokratin: Österreichs letzte, fortschrittlichste und ganz sicher extravaganteste Prinzessin: Elisabeth Marie Petznek. Ihren Traummann musste die einzige Tochter des Kronprinzen Rudolf bei ihrem Großvater, Kaiser Franz Joseph, auf Biegen und Brechen durchboxen. Konkurrentinnen rückte sie auch schon mal mit der Schusswaffe zu Leibe. In Gesellschaft diverser Liebhaber tanzte sie durch die Nachbars von Pula bis Triest. Die radikalste Aussteigerin, die das Haus Habsburg je hervorgebracht hat, kämpfte für Ehescheidung und sexuelle Selbstbestimmung. Sie war eine enge Freundin des Bundespräsidenten Theodor Körner und des Aussenministers Bruno Kreisky. Zusammen mit der Widerstandskämpferin Rosa Jochmann lauschte sie am 11. März 1938 in ihrem Wohnzimmer der Radio- Abschiedsrede des Bundeskanzlers Kurt Schuschnigg. Ihre vier Kinder wurden enterbt, stattdessen ging ihr gesamter Besitz an die Republik Österreich. Auf ihrem einfachen Grab in Hüteldorf steht kein Name. Erzherzogin Erzsi starb 1963 als Genossin Elisabeth Petznek.

Kuntz, Benjamin: Lucie Adelsberger



Ärztin – Wissenschaftlerin – Chronistin von Auschwitz. – Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2020. – (Jüdische Miniaturen ; 265)

Signatur: 2185575-A.Neu

Lucie Adelsberger (1895–1971) war Fachärztin für Kinderheilkunde und Innere Medizin. In Berlin betrieb sie eine eigene Praxis, in der sie vor allem Patienten mit allergischen Erkrankungen behandelte. Auch ihr wissenschaftliches Interesse galt den Allergien. Von 1927 bis 1933 war sie am Robert Koch-Institut in der neu gegründeten Beobachtungsstelle für Überempfindlichkeitsreaktionen tätig. Die Nationalsozialisten entzogen ihr Kassenzulassung und Approbation. Trotz eines Stellenangebotes der Medizinischen Fakultät in Harvard blieb sie bei ihrer kranken Mutter und sorgte weiterhin für ihre Patienten. Im Mai 1943 wurde sie nach Auschwitz deportiert, wo sie zur Arbeit als Häftlingsärztin im „Zigeuner- und Frauenlager“ von Birkenau gezwungen wurde. Kurz vor Kriegsende wurde sie aus einem Außenlager des KZ Ravensbrück befreit. 1946 emigrierte Lucie Adelsberger in die USA. In New York war sie bis zu ihrem Tod als Ärztin und Wissenschaftlerin in der Krebsforschung tätig. Ihre Erinnerungen an Auschwitz sind ein bewegendes Dokument des Holocaust.

Scharwies, Walter: Lulu Brentano - eine "curiose" Lebensgeschichte erzählt in Briefen



Wiesbaden : Waldemar Kramer, 2021.

Signatur: 2183970-B.Neu

Sie hieß eigentlich Ludovica, nannte sich selbst Lulu, und führte die Ehenamen Jordis und Des Bordes. Bekannter ist sie als Lulu Brentano. Im Freien Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethehaus, in der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin und in weiteren Archiven liegen Autographen, geschrieben vom 10. Lebensjahr (1797) bis wenige Wochen vor ihrem Tod (1854). Sie dokumentieren eine Lebensgeschichte, die ihr Bruder Clemens als „curios“ bezeichnete. Bankiersgattin mit Kontakten in die allerhöchsten Kreise, gute Bekannte der Brüder Grimm, mit 25 Jahren Todessehnsucht, als Witwe erfolgreiche Unternehmerin in Paris, von Eichendorff hoch gelobte Schriftstellerin bilden einige Merkmale ihres bislang wenig beachteten, von Brüdern begleiteten Lebensweges. In ihr vereinigen sich erfolgreicher Brentanoscher Kaufmannsgeist und musikalisches Talent der Mutter La Roche, Schutz und Halt suchende Verbindung zu den Geschwistern und zur eigenen Familie, aber auch auf der Religion ruhendes soziales Engagement zu einer interessanten Persönlichkeit. Walter Scharwies hat ihre großenteils unveröffentlichten Briefe übertragen.

Sindram, Marina: Mit dem Kinderheim auf der Flucht



Annemarie Wolff-Richter (1900-1945), Heilpädagogin im Widerstand gegen den Nationalsozialismus : Biografie. / Herausgegeben von Ludwig T. Heuss. – Berlin : Schwabe Verlag, 2021.

Signatur: 2182497-B.Neu

Ursula Wolff war sieben Jahre alt, als sie 1937 um ein Haar in die Fänge der Gestapo geriet. Doch sie entkam mit ihrer Mutter und einer Schar weiterer Kinder. Dies gelang auch dank der Hilfe des Widerstandskämpfers Ernst Ludwig Heuss. Der Sohn des späteren Bundespräsidenten Theodor Heuss sollte viele Jahre nach dem Krieg Ursulas Ehemann werden. Ursulas Mutter war in den 1930er-Jahren keine Unbekannte: Annemarie Wolff-Richter leitete während der Weimarer Republik ein fortschrittliches Erziehungsheim in Berlin, ein Vorzeigeprojekt der Kinder- und Jugendpflege. Im Nationalsozialismus unterstützte sie den Widerstand, leistete Fluchthilfe und versteckte jüdische Verfolgte. Schliesslich mussten sie und die Kinder fliehen. Die Flucht führte sie nach Kroatien, wo sich Annemarie nach der Okkupation Jugoslawiens 1941 den Partisanen anschloss, bis die Faschisten sie aufspürten. 1945 wurde sie im Konzentrationslager Jasenovac umgebracht. Die Biografie von Annemarie Wolff-Richter ist ein eindrucksvolles und berührendes Zeitzeugnis. Es steht für das Schicksal von Menschen, die unter der nationalsozialistischen Herrschaft nach huma-

nitären Grundsätzen lebten und wirkten. Sie wurden gnadenlos verfolgt und sind dennoch mit Mut und Verantwortung bis zuletzt für ihre Überzeugungen eingestanden.

Wagner-Martin, Linda: Maya Angelou



adventurous spirit : from "I know why the caged bird sings" (1970) to "Rainbow in the cloud, the wisdom and spirit of Maya Angelou" (2014). – Überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. – New York [u.a.] : Bloomsbury, 2021.

Signatur: 2186052-B.Neu

A comprehensive biographical and critical reading of the works of American poet and memoirist Maya Angelou (1928-2014). Linda Wagner-Martin covers all six of Angelou's autobiographies, as well as her essay and poetry collections, while also exploring Angelou's life as an African American in the United States, her career as stage and film performer, her thoughtful participation in the Civil Rights actions of the 1960s, and her travels abroad in Egypt, Africa, and Europe. In her discussion of Angelou's methods of writing her stunning autobiography, which began with the 1970 publication of *I Know Why the Caged Bird Sings*, Wagner-Martin writes about the influences of the Harlem Writers Group (led by James Baldwin, Paule Marshall, and John O. Killens) as well as Angelou's significant friendships with Malcolm X, Martin Luther King, Jr., and other leaders from both international and African American United States cultures. Crucial concepts throughout include the role of oral traditions, of song and dance, of the spiritualism of art based on religious belief, of Angelou's voiced rhythms and her polished use of dialogue to convey more abstract "meaning." Wagner-Martin shows that, viewing herself as a global citizen, Angelou never lost her spirit of adventure and discovery as well as her ability to overcome.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Augustin, Anna-Carolin: Berliner Kunstmatronage



Sammlerinnen und Förderinnen bildender Kunst um 1900. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2018.

Signatur: 2184060-B.Neu

Um 1900 sammelten und förderten zahlreiche Berlinerinnen bildende Kunst. Mit ihrer Betrachtung dieser Kunstmatronage lässt Anna-Carolin Augustin eine kaum noch bekannte Facette der Kunststadtmropole Berlin aufscheinen. Um 1900 legten zahlreiche Frauen in Berlin Kunstsammlungen an, förderten Kunstschaffende und verschiedene Kunststile. Das Repertoire reichte von Van-Gogh-Gemälden über japanische Farbholzschnitte bis hin zu Volkskunst-Objekten. Damit leisteten die Frauen einen wichtigen und heute nahezu unbekanntem Beitrag zur Genese der Kunstmetropole Berlin.

Anna-Carolin Augustin widmet sich diesem Thema an der Schnittstelle von Kunstgeschichte, Elitengeschichte, Geschlechtergeschichte und Jüdischer Geschichte. Anhand von Archivalien, Zeitschriften, Briefwechseln und Tagebüchern breitet sie ein Panorama von Berliner Frauenbiographien, Kunstsammlungen und -stiftungen aus und analysiert die Motive und Funktionen der Kunstmatronage sozial- und kulturhistorisch. So werden parallel die Geschichten von Protagonistinnen mit ganz unterschiedlichen Interessen erzählt; ihre Kunstmatronage war etwa vom Glauben an Emanzipation durch Kunst getragen, stand im Dienst der kulturellen Interessen des imperialistischen Kaiserreiches oder war von individuellem Distinktionsstreben geprägt. Zeitgenossen betrachteten diese Frauen als Mitstreiterinnen oder lukrative Konsumentinnen, häufiger jedoch begegneten sie ihnen mit Abwehr, die mitunter antifeministische und antisemitische Stereotype vereinte.

Biezuńska-Małowist, Iza: Studien zur rechtlichen und gesellschaftlichen Stellung der griechischen Frau im griechisch-römischen Ägypten



nach der Ausgabe von 1939 herausgegeben und aus dem Französischen übersetzt von Wolfgang Schuller. – Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2019. – (Xenia ; 51)

Signatur: 2184689-B.Pap

Das vorliegende Buch untersucht die rechtliche und wirtschaftliche Lage der griechischen Frauen in dem Ägypten, das durch die Eroberung Alexanders des Großen zu einem Teil der griechischsprachigen Welt geworden war. Es fragt nach dem Verhältnis der Griechinnen zu den einheimischen Ägypterinnen sowie nach ihrer freieren Stellung im Vergleich zu den Frauen des griechischen Mutterlandes. Das Buch war eine im Jahr 1939 gedruckte Magisterarbeit an der Universität Warschau, wurde jedoch durch den fast gleichzeitig ausgebrochenen Krieg und während der Verfolgung der Autorin durch die deutsche Besatzung fast völlig vernichtet. Auf ihren Wunsch erscheint es jetzt in seiner vorliegenden Form. Trotz der langen Zeit, die seitdem vergangen ist, ist es wegen seiner Qualität nach wie vor nützlich, da es durch ein Verzeichnis der griechischen Fachausdrücke und einen bibliographischen Nachtrag ergänzt werden konnte.

Erinnern in Auschwitz : auch an sexuelle Minderheiten



herausgegeben von Lutz van Dijk, Joanna Ostrowska und Joanna Talewicz-Kwiatkowska. – Berlin : Querverlag, 2020.

Signatur: 2181757-B.Neu 

Auschwitz ist das international bekannteste Symbol dafür, welche Grausamkeiten Menschen anderen Menschen antun können. Während jüdische Männer und Frauen sowie Angehörige der Roma und Sinti nach der Nazi-Ideologie syste-

matisch „vernichtet“ werden sollten, ging es bei Homosexuellen eher darum, sie hart zu bestrafen, mit dem Ziel der „Umerziehung“. Die 20 Beiträge der ausgewiesenen, überwiegend polnischen und deutschen Expert*innen dokumentieren bislang weitgehend unbekannte Fakten und decken auf, warum die Nazis sexuelle Minderheiten verfolgten – und warum vieles in der Forschung bis heute unbeachtet blieb. Was aktuell eine „queere Geschichte des Holocaust“ genannt wird, erlaubt einen menschlicheren und nicht heteronormativen Ansatz, um differenzierter zu verstehen, was damals geschah. Die Zeit ist gekommen zu erkennen, dass ein solches Erinnern in Auschwitz heute von Vorteil für alle Teile der Gesellschaft ist – nicht nur in Polen und Deutschland.

Herzls Töchter – 100 Jahre WIZO : Wiener Frauen für Israel



= Herzl's daughters - 100 years of WIZO : Viennese women for Israel / Herausgegeben von Danielle Spera und Julia Windegger. – Wien : Jüdisches Museum Wien, 2020.

Signatur: 2176721-C.Neu

Die WIZO, die Women's International Zionist Organisation, wurde 1920 in London als überparteiliche Dachorganisation für zionistische Frauenorganisationen gegründet. In den folgenden Jahren entstanden auch in anderen Staaten WIZO-Landesorganisationen, die sich für die Errichtung eines jüdischen Staates engagierten. Die meisten der europäischen Landesorganisationen wurden während der Shoah aufgelöst, einige unter ihnen, wie etwa die österreichische, konnten nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut werden. Der erste zionistische Frauenverein Wiens wurde bereits am 15. Februar 1898 gegründet und 1921 in die WIZO eingegliedert. Die erste Präsidentin von WIZO Österreich war Erna Patak (1871–1955), sie war eine Freundin der Familie von Theodor Herzl. 1959 wurde die WIZO von der UNO als NGO anerkannt. Seit ihrer Gründung und bis heute ist die WIZO mit mehr als 250.000 Mitgliedern in über 50 Ländern die größte internationale jüdische Frauenorganisation. In der Ausstellung „Herzls Töchter. Wiener Frauen für Israel“ wird auf Basis von Dokumenten und Fotografien aus dem WIZO-Archiv in Wien, aus umfangreichen Teilnachlässen von Mirjam Pollak und Rosl Müller sowie durch die Fotosammlung der fotografischen Chronistin der Wiener Jüdischen Gemeinde, Margit Dobronyi, die Vorkriegs- sowie die Nachkriegsgeschichte der WIZO Österreich aufgezeigt. Die Zerschlagung der WIZO Österreich und die Verfolgung und Ermordung ihrer Mitglieder während der Shoah bilden einen weiteren Schwerpunkt. Die Dokumente und Objekte ermöglichen nicht nur, die Geschichte der WIZO Österreich zu erzählen, sondern auch über die Vernetzung von Jüdinnen auf nationaler sowie internationaler Ebene.

The Irish to the Rescue : the tercentenary of the polish princess Clementina's escape



herausgegeben von Richard K. Maher. – Oxford : Bern : Berlin : Wien : Peter Lang, 2021.

Signatur: 2185499-B.Neu

In May 1719, the rescue and escape of Princess Maria Clementina Sobieska from her detention in Innsbruck was celebrated throughout Catholic Europe. It was a feat of painstaking planning, daring execution, and steel-nerved improvisation. Masterminded by Kildareman Charles Wogan, he and his Irish and French companions influenced the course of international relations, shocking King George I's government in London, and providing a much-needed boon to the followers of the exiled Stuart claimant, James Stuart III. This unique collection of essays does not merely recount the factual story of Maria Clementina's rescue and subsequent marriage, it provides for the first time in any publication an authoritative analysis of its political and cultural significance and the full historical context in which the event took place. A full image of Europe at the time of the rescue is sketched out, including such topics as the question of the Irish in Europe in the eighteenth century; the illustrious Sobieski family and their origins; a short account of the rescue itself; the fate of Charles Wogan and his followers after the rescue; the Habsburg-Hanoverian alliance and its context; the marriage of James Stuart III and Maria Clementina Sobieska; details of the collection of Stuart artefacts housed at Trinity College Dublin; and contemporary musical compositions which were written and dedicated to Maria Clementina. This book is a follow-on publication from a public seminar titled *The Irish the Rescue: The Tercentenary of the Polish Princess Clementina's Escape*. The seminar was held at Europe House in Dublin on 30th April 2019.

Michel, Louise: Die Pariser Commune



aus dem Französischen von Veronika Berger ; die Gedichte übersetzte Eva Geber. – Wien : Mandelbaum Verlag, 2020.

Signatur: 173564-C.Neu

Die Pariser Commune dauerte 72 Tage und war der erste Versuch, Sozialismus in die Tat umzusetzen. Auf einzigartige Weise kämpfte ein großer Teil der Pariser Bevölkerung gemeinsam für eine befreite Stadt: frei von Monarchie, von Besetzung und auch von der Macht des Kapitals. In den wenigen Wochen wurden konkrete Maßnahmen für die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern, für die Befreiung der Armen von Pfandschulden, für die Senkung der Mieten, für ein Recht auf Bildung für alle umgesetzt. Viele Frauen kämpften in der Commune für diese Rechte und eine bessere Zukunft der Bevölkerung, allen voran Louise Michel als Lehrerin, Sanitäterin und Mitglied des bewaffneten Kampfes. Für sie endete die Hoffnung der 72

Tage in der Deportation, doch Michel wurde zur Ikone. Mit diesem Buch – 25 Jahre nach der Niederschlagung geschrieben – gelingt es ihr durch präzise Berichterstattung und gleichzeitig kämpferisch-polemische Parteilichkeit, die Ursachen für die Bewegung zu erklären und ihre Erfolge sowie ihr Scheitern nachzuzeichnen. Wir erfahren aus der unmittelbaren Sicht einer Kommunnardin, was es hieß, den revolutionären Traum zu leben, aber auch, was es bedeutete, die blutige Rache des Kapitals und der Bourgeoisie auf sich zu ziehen.

Seitz, Werner: Auf die Wartebank geschoben



der Kampf um die politische Gleichstellung der Frauen in der Schweiz seit 1900. – Zürich : Chronos, 2020.

Signatur: 2182658-C.Neu

1971 war die Schweiz weltweit eines der letzten Länder, die das Frauenstimmrecht einführten. Die Publikation gibt einen Überblick über die jahrzehntelangen Auseinandersetzungen um das Frauenstimmrecht und beleuchtet die Hintergründe, welche die Schweiz im europäischen Vergleich zum „gleichstellungspolitischen Sonderfall“ machten. Abschliessend wird der Einstieg der Frauen in die Schweizer Politik und die Entwicklung ihrer Vertretung auf Bundes- und Kantonsebene während der letzten fünfzig Jahre analysiert. Die Aufklärung und die Französische Revolution postulierten die Gleichheit aller Menschen, doch in der Praxis wurden die Frauen wie selbstverständlich von der politischen Partizipation ausgeschlossen. Die Schweiz führte das Männerstimmrecht vergleichsweise früh ein (1848), in Sachen Frauenstimmrecht kam man jedoch bis in die 1960er-Jahre nicht vom Fleck. Dies hatte mit der konservativen politischen Kultur zu tun, aber auch mit der unwilligen Elite, namentlich dem Bundesrat, der Parlamentsaufträge jahrzehntelang ignorierte. Die Gegner des Frauenstimmrechts nutzten zudem die Mechanismen der direkten Demokratie gekonnt für ihre Zwecke. Nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 ging es im Nationalrat und in den Kantonsparlamenten mit der Frauenvertretung relativ zügig voran. Es brauchte aber mehrfach den Druck von aussen, in den frühen 1990er-Jahren den Frauenstreik und den Brunner-Effekt, den zweiten Frauenstreik sowie weitere Aktivitäten der Zivilgesellschaft bei den jüngsten Wahlen.

Unfruchtbare Debatten? : 150 Jahre gesellschaftspolitische Kämpfe um den Schwangerschaftsabbruch



herausgegeben von Marion Hulverscheid. – Kassel : AddF Archiv der Deutschen Frauenbewegung, 2021.– (Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte ; 77)

Signatur: 2185780-B.Neu 

Pünktlich zum unrühmlichen Jubiläum des Abtreibungsparagraphen 218 ist der 77ste Band der Ariadne – Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte erschienen. Unter dem

Titel: „Unfruchtbare Debatten? 150 Jahre gesellschaftspolitische Kämpfe um den Schwangerschaftsabbruch“ informiert die Ariadne in 11 Artikel und einem Interview, welche Geschichte dieser Paragraf hat, welche Auswirkungen er auf das Leben von ungewollt Schwangeren hatte und bis heute hat und wie, warum und wann welche Debatten um ihn geführt wurden. Ausgehend vom Kaiserreich bis zu den juristischen Debatten im frisch vereinigten Deutschland in den 1990er Jahren reicht dabei der zeitliche Horizont. Ein breiter Dokumentationsteil, die Vorstellung des schweizerischen Gosteli-Archivs sowie Rezensionen runden das Heft ab. Wir haben uns bewusst diesem hochaktuellen Thema zugewandt und verbinden mit diesem Heft auch die Aufforderung an uns alle, den Paragrafen nicht aus dem Auge zu verlieren. 150 Jahre sind genug – schaffen wir ihn endlich ab!

Frauenbewegung/en

Marino, Katherine M.: Feminism for the Americas



the making of an international human rights movement. – Chapel Hill : The University of North Carolina Press, 2019. – (Gender and American culture)

Signatur: 2185002-B.Neu

This book chronicles the dawn of the global movement for women's rights in the first decades of the twentieth century. The founding mothers of this movement were not based primarily in the United States, however, or in Europe. Instead, Katherine M. Marino introduces readers to a cast of remarkable Latin American and Caribbean women whose deep friendships and intense rivalries forged global feminism out of an era of imperialism, racism, and fascism. Six dynamic activists form the heart of this story: from Brazil, Bertha Lutz; from Cuba, Ofelia Domínguez Navarro; from Uruguay, Paulina Luisi; from Panama, Clara González; from Chile, Marta Vergara; and from the United States, Doris Stevens. This Pan-American network drove a transnational movement that advocated women's suffrage, equal pay for equal work, maternity rights, and broader self-determination. Their painstaking efforts led to the enshrinement of women's rights in the United Nations Charter and the development of a framework for international human rights. But their work also revealed deep divides, with Latin American activists overcoming U.S. presumptions to feminist superiority. As Marino shows, these early fractures continue to influence divisions among today's activists along class, racial, and national lines. Marino's multinational and multilingual research yields a new narrative for the creation of global feminism. The leading women introduced here were forerunners in understanding the power relations at the heart of international affairs. Their drive to enshrine fundamental rights for women, children, and all people of the world stands as a testament to what can be accomplished when global thinking meets local action.

Näser-Lather, Marion: Ein Land für Frauen

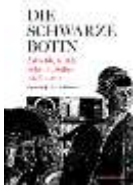


Ethnographie der italienischen Frauenbewegung „Se Non Ora Quando?“ – Münster : New York : Waxmann, 2019. – (Internationale Hochschulschriften)

Signatur: 2181967-B.Neu

Die gesellschaftliche Benachteiligung von Frauen und das sexistische Frauenbild in den Medien war 2011 in Italien Anlass zur Gründung der feministischen Bewegung Se Non Ora Quando? (wenn nicht jetzt, wann dann?). Diese Ethnographie untersucht Strukturbildungsprozesse, politische Visionen, Kommunikationsformen und Protestpraktiken der Bewegung. Die Autorin beleuchtet die Frage politischen Engagements auf der Basis der Kategorie Geschlecht und zeigt unter anderem am Beispiel des Umgangs mit digitalen Medien, dass die Möglichkeitsräume aktivistischen Denkens und Handelns in hohem Maße von Überzeugungen und Interaktionstraditionen beeinflusst werden können, die sich auch entgegen der Intentionen der Aktivistinnen in deren Diskurse und Praktiken einschreiben. Als fruchtbar für die Analyse der zugrunde liegenden Dynamiken erweist sich das in der Europäischen Ethnologie bislang noch nicht bekannte Konzept der sozialen Automatismen.

Die Schwarze Botin : Ästhetik, Kritik, Polemik, Satire 1976-1980



herausgegeben und mit einer historischen Einleitung von Vojin Saša ; mit einem literaturwissenschaftlichen Nachwort von Christiane Ketteler und Magnus Klau. – Zweite, durchgesehene Auflage. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2021.

Signatur: 2181810-B.Neu 


Die Schwarze Botin war das bedeutsamste Periodikum der Neuen Frauenbewegung. Trotz der Kontroversen, die sie auslöste, steht die in West-Berlin verlegte Zeitschrift bis heute im Schatten von EMMA und Courage. Eine Vielzahl der Autorinnen ist später weit über feministische Kreise hinaus bekannt geworden. Für die Zeitschrift schrieben Rita Bischof, Silvia Bovenschen, Gisela Elsner, Elfriede Jelinek, Ursula Krechel, Julia Kristeva, Elisabeth Lenk, Eva Meyer, Heidi Pataki, Heidi von Plato, Christa Reinig, Sarah Schumann, Ginka Steinwachs, Gisela von Wysocki und viele andere. Die Redaktion um die beiden Herausgeberinnen Gabriele Goettle und Brigitte Classen verfolgte mit dem Avantgarde-Journal nur ein Ziel: Aus der Frauenbewegung kommend eine Kritik an derselben zu formulieren - unerschrocken davor, sich Feindinnen und Feinde in den anderen feministischen Fraktionen wie in der politischen Linken zu machen. Die Anthologie dokumentiert erstmals zahlreiche Originalbeiträge aus der ersten Folge der Zeitschrift zwischen 1976 und 1980. Polemisch im Stil, konfrontativ und kompromisslos im Ausdruck, übte Die Schwarze Botin eine radikale Gesellschaftskritik.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Feministisches Spekulieren : Genealogien, Narrationen, Zeitlichkeiten



herausgegeben von Marie-Luise Angerer und Naomie Gramlich. – Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2020.

Signatur: 2181124-B.Neu 

Es ist eines der zentralen feministischen Anliegen, die realitätskonstituierende Wirkmacht von Narrationen für die Vorstellung von Geschichte und Gegenwart ernst zu nehmen. Während ab den 1960er-Jahren Science-Fiction-Autor*innen das Spekulative zum Imaginieren und Fabulieren von Post-race und Post-Gender-Welten nutzten, zeichnet sich seit einiger Zeit eine Veränderung in der feministischen Bezugnahme auf das Spekulative ab. Autor*innen wie Donna J. Haraway, Saidiya Hartman und Anna L. Tsing schlagen das Fabulative und Spekulative für eine andere Sicht auf das Jetzt und Hier vor, um sich der Komplexität von Klimawandel, Anthropozän und Dekolonisierung anzunehmen. Statt eine geschlossene Erzählung über etwas zu erzeugen, zeichnen sich die verschiedenen Unternehmungen feministischen Spekulierens durch besondere Modi der Situierung, Relationalität, Verantwortung und Offenheit aus. Der Band verfolgt eine Theorie- und Diskursgeschichte feministischer Genealogien, die ein besonderes Augenmerk auf Fragen der spekulativen Narrationen und Zeitlichkeiten legen. Dabei werden Autor*innen wie Luce Irigaray, Ursula K. Le Guin oder Hélène Cixous wieder- und neugelesen sowie Fragen nach dem kritischen Potenzial des Möglichen und Spekulativen für die Gegenwart aufgeworfen.

Garstenauer, Therese: Russlandbezogene Gender Studies




lokale, globale und transnationale Praxis. – Göttingen : V&R unipress, 2018. – (L'Homme Schriften ; 25)

Signatur: 2181737-B.Neu

Es macht einen Unterschied, ob jemand in Saratov, Moskau, Wien oder New York über Geschlechterverhältnisse in Russland forscht. In diesem Band wird die globale Arbeitsteilung in den Sozial- und Geisteswissenschaften diskutiert: Wo entstehen Theorien, wo werden sie angewendet? Wer liefert – oder ist selbst – empirisches Datenmaterial? Welchen Stellenwert haben in Russland arbeitende Forscher_innen in dieser Konstellation? Anhand zahlreicher Interviews mit russischen, amerikanischen, deutschen, englischen und österreichischen Protagonist_innen dieses Feldes werden die Grenzen und Möglichkeiten transnationaler, russlandbezogener Geschlechterforschung aufgezeigt. Darüber hinaus gibt die Autorin Einblicke in die aktuelle Situation der Geschlechterforschung in Russland.

Interdisziplinäre Beiträge zur Geschlechterforschung : Repräsentationen, Positionen, Perspektiven




herausgegeben von Ann-Christin Kleinert.
– Leverkusen : Verlag Barbara Budrich,
2021. – (L'AGENDa ; 9)
Signatur: 2185670-B.Neu 

Wie kann Geschlecht als eine zentrale Kategorie der Analyse gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen fachübergreifend, theoretisch, methodisch sowie mit Praxisbezug verhandelt werden? In diesem Band werden Selbst- und Fremdpositionierungen, Repräsentationen, praktische Impulse und Vervielfältigungen von Geschlechtlichkeiten verhandelt. Die Auswahl der Beiträge versteht sich – wie die Geschlechterforschung selbst – als interdisziplinär. Alle Herausgeberinnen waren von 2017 bis 2020 Teilnehmerinnen des Promotionskolleg Gender Studies der Universität Vechta.

Lesbian feminism : essays opposing the global heteropatriarchy




herausgegeben von Niharika Banerjee und
Kath Browne. – New York : Zed Books,
2019.
Signatur: 2183518-B.Neu 

Drawing on the incredible wealth of diversity of languages, cultures and movements in which lesbian feminisms have been articulated, this book confronts the historic devaluation of lesbian-feminist politics within Anglo-American discourse and ignites a transnational and transgenerational discussion regarding the relevance of lesbian feminisms in today's world, a discussion that challenges the view of lesbian feminism as static and essentialist. Through careful consideration of contemporary debates, these writers, theorists, academics and activists consider the wider place of lesbian feminisms within queer theory, post-colonial feminism, and the movement for LGBT rights. It considers how lesbian feminisms can contribute to discussions on intersectionality, engage with trans activism and the need for trans-inclusion, to ultimately show how lesbian feminisms can offer a transformative approach to today's sexual and gender politics.

Marxist-feminist theories and struggles today : essential writings on intersectionality, labour and ecofeminism



herausgegeben von Khayaat Fakier, Diana
Mulinari und Nora Räthzel. – London :
Zed, 2020.
Signatur: 2183256-B.Neu 

This vital new collection presents new Marxist-Feminist analyses of Capitalism as a gendered, racialized social formation that shapes and is shaped by specific nature-labour relationships. Leaving behind former overtly structuralist thinking, Marxist-Feminist Theories and Struggles Today interweaves strands of ecofeminism and intersectional analyses to develop an understanding of the relations of production and the production of nature through the interdependencies of gender, class, race and colonial relations. With contributions and analyses from scholars and theorists in both the global North and South, this volume offers a truly international lens that reveals the vitality of contemporary global Marxist-Feminist thinking, as well as its continued relevance to feminist struggles across the globe.

Viloria, Hida und Maria Nieto: The spectrum of sex



the science of male, female, and intersex.
– London : Jessica Kingsley Publishers,
2020.
Signatur: 2183821-B.Neu

Using a range of intersex variations, this innovative book introduces readers to the diversity of biological sex and its relationship to gender identity and the societal impact this has. Written by a leading intersex activist and an esteemed biological sciences scholar, it balances authority with inclusivity to create an important educational tool. This transformative guide completely breaks down our current understanding of biological sex and gender diversity. Introducing readers to seven variations of human sex, commonly considered intersex, the book challenges the myth that sex and gender are exclusively binary and explores the inherent diversity of biological sex and its relationship to gender identity and expression, and the impact this has on society. Examining historical, linguistic and socio-cultural understandings of sex and gender, as well as genetic and scientific definitions, the book is an important resource for dismantling gender and sexuality-based discrimination and promoting understanding and inclusivity. Co-written by one of the world's leading intersex activists and a highly respected scholar in biological sciences, and accompanied with detailed anatomical illustrations throughout, this pioneering text is the essential introduction to gender and sex diversity for gender studies, women's studies, biology and genetics courses, as well as professionals working with intersex and trans communities.

Vogel, Lise: Marxismus und Frauenunterdrückung



auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie. – Münster : UNRAST, Oktober 2019.
Signatur: 2182740-B.Neu

Was kann sozialistische Theorie zum Verständnis und vor allem zur Aufhebung der Frauenunterdrückung beitragen?

Was haben Marx, Engels und andere Größen der sozialistischen Theoriebildung zur Unterdrückung der Frauen gesagt? Was davon hat nach wie vor Bestand – und wo sind die (zumeist männlichen) Autoren damals zu kurz gesprungen? Inspiriert durch die Zweite Frauenbewegung unternimmt Lise Vogel Anfang der 1980er Jahre den Versuch, eine Theorie der Frauenunterdrückung zu erarbeiten. Sie will die vielfältigen, in verschiedene Richtungen strebenden und sich verzettelnden Diskussionen der sozialistischen Frauen auf ein gemeinsames marxistisch begründetes Ziel hin orientieren. Doch Vogels kritisches Studium früherer marxistischer Texte sowie ihre – bis heute aktuelle – Analyse der folgenreichen Übernahme von Thesen, die Lewis Morgan 1877 in die Welt gestellt hatte, ergibt eine ernüchternde Bilanz: Fast überall wurde das Thema der Frauenarbeit bzw. der Teilhabe von Frauen am kapitalistischen Reproduktionsprozess vergessen, verschwiegen, ignoriert ... Ergänzt wird Vogels Text aus dem Jahr 1983 durch ihren fast zwanzig Jahre später erschienenen Nachtrag: Hausarbeit neu gedacht, in dem sie ihre Theorisierung der Reproduktionsarbeit erweitert und überarbeitet. Frigga Haug, die Grande Dame des marxistischen Feminismus in Deutschland, stellt in ihrer Einleitung die Bedeutung des Buches für den deutschen Kontext heraus und nimmt dabei insbesondere Vogels Unvereinbarkeit mit einer eigenständigen ›sozialen Reproduktionstheorie‹ in den Blick. Als Anhang enthält Marxismus und Frauenunterdrückung auch die Einführung in die englische Taschenbuchausgabe von Susan Ferguson und David McNally aus dem Jahr 2013.

Philosophie

Dotzler, Bernhard J.: Zurück zu Foucault



Wien : Berlin : Turia + Kant, 2020.
Signatur: 2178097-B.Neu

2. Dezember 1970: „Antrittsvorlesung am Collège de France“. Lapidar genug verzeichnet die Chronik in Michel Foucaults „Dits et Ecrits“ das Ereignis. Als Autor von „Wahnsinn und Gesellschaft“ und „Die Ordnung der Dinge“ war Foucault zu diesem Zeitpunkt schon eine Berühmtheit. Seitdem ist sein Stern immer nur noch einmal höher gestiegen. Gleichwohl scheint es einer Art der Erinnerung an Foucault zu bedürfen. Die nämlich an eine bestimmte Unruhe, die es bei keiner einmal erlangten Gewissheit je bewenden ließ. Mit dieser Unruhe trat Foucault vor 50 Jahren ans Rednerpult des Collège. Von ihr getrieben, verlagerte er von Buch zu Buch seine Fragen. Je mehr inzwischen die fertigen Antworten verschlagwortet sind (Diskurs, Dispositiv, Kontrollgesellschaft, Biomacht, Heterotopie), desto mehr mag es an der Zeit sein, Foucaults stets erneuerter Dissidenz wieder zu gedenken.

Soiland, Tove: Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz



eine dritte Position im Streit zwischen Lacan und den Historisten. – Wien : Verlag Turia + Kant, 2018. – (Turia Reprint)
Signatur: 2183415-B.Neu

Luce Irigarays Theorem der sexuellen Differenz wird vorgeworfen, einer normativen Ordnung der Zweigeschlechtlichkeit das Wort zu reden und dabei insbesondere mit ihrem Postulat einer weiblichen Subjektposition jegliche Subjektkritik des 20. Jahrhunderts zu ignorieren. Liest man Luce Irigarays Werk vor dem Hintergrund ihrer eigenen Theorie-tradition, dem französischen Poststrukturalismus und der Lacan'schen Psychoanalyse, so wird deutlich, dass ihr Theorem der sexuellen Differenz in eine spezifisch innerfranzösische Kontroverse interveniert, die allgemein als „Dekonstruktion der Psychoanalyse“ bezeichnet wird. Ein Vergleich von Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz mit dem im Rahmen der Cultural Studies entstandenen Genderansatz (Judith Butler) macht deutlich, dass sich die beiden Paradigmen nicht hinsichtlich des Anliegens unterscheiden, die dezentrische Seinsweise des Menschen und damit seine grundsätzliche Verwiesenheit auf andere zu denken, sondern in der Frage, wie dieses dezentrische Moment in der Subjektkonstitution zu denken sei.

Women philosophers of seventeenth-century England: selected correspondence



herausgegeben von Jacqueline Broad. – Oxford : Oxford University Press, 2020. – (Oxford new histories of philosophy)
Signatur: 2184518-C.Neu

This volume is an edited collection of private letters and published epistles to and from English women philosophers of the early modern period (c. 1650–1700). It includes the letters and epistles of Margaret Cavendish, Anne Conway, Damaris Cudworth Masham, and Elizabeth Berkeley Burnet. These women were the correspondents of some of the best-known intellectuals of the period, including Constantijn Huygens, Walter Charleton, Henry More, Joseph Glanvill, John Locke, Jean Le Clerc, and Gottfried Wilhelm Leibniz. Their epistolary exchanges range over a wide variety of philosophical subjects, from religion, moral theology, and ethics to epistemology, metaphysics, and natural philosophy. The volume includes a main introduction by the editor, which explains the significance of the letters and epistles with respect to early modern scholarship and the study of women philosophers. It is argued that this selection of texts demonstrates the intensely collaborative and gender-inclusive nature of philosophical discussion in this period. To help situate each woman's thought in its historical-intellectual context, the volume also includes original in

troductory essays for each principal figure, showing how her correspondences contributed to the formation of her own views as well as those of her better-known male contemporaries. The text also provides detailed scholarly annotations, explaining obscure philosophical ideas and archaic words and phrases in the letters and epistles. Among its critical apparatus, the volume also includes a note on the texts, a bibliography, and an index.

Zerilli, Linda M. G.: Feminismus und der Abgrund der Freiheit



Wien : Verlag Turia + Kant, 2018. – (Turia Reprint)

Signatur: 2183416-B.Neu

Aus dem Vorwort von Judith Butler: „Man kann festhalten, dass es bislang keinen feministischen Text gab noch gibt, der so entschieden für Arendt Partei ergriffen hat. Und zugleich wird man nur schwerlich ein zweites Buch finden, das den Feminismus als politische Theorie so ernst nimmt wie dieses ... Zerillis Buch lehrt uns zusammenzudenken, was wir bisher nicht zusammengedacht haben.“ Zerillis Bestandsaufnahme des Feminismus in seinem postmodernen Umfeld und ihre kritische Interpretation aktueller feministischer Theorien bringen sie zu dem Plädoyer für eine Neuorientierung des Feminismus: Statt weiterhin der Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Begriffs „Frauen“ als analytischer Kategorie nachzugehen, versucht sie zurückzugewinnen, was Hannah Arendt den „verlorenen Schatz des Feminismus“ genannt hat: den ursprünglichen und radikalen Anspruch auf politische Freiheit, auf die politische Praxis des Neuanfangens, des Welt-Bildens und des Urteilens.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Feminismus, Säkularismus und Religion



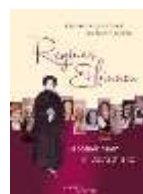
Herausgabe und Redaktion Aline Oloff, Angelika Pöferl und Heidemarie Winkel. – Berlin : De Gruyter, 2021. – (Feministische Studien 39/1)

Signatur: 1328619-B.Neu-Per 

Die religiöse Symbolisierung von Geschlecht und Sexualität ist in vielen Religionen durch den Verweis auf Transzendenz besonders fest institutionalisiert. Sie ist Ausdruck eines androzentrischen Wissensvorrats und Weltverständnisses, das sozialen Wandel im Bereich religiöser Geschlechterverhältnisse erschwert. Frauen* und LGBTIQ*Personen müssen immer wieder hart um Partizipationsmöglichkeiten in der Hierarchie religiöser Ordnung und um Anerkennung kämpfen. Und auch auf gesellschaftlicher Ebene wird Religion zur Legitimation von Geschlechterdifferenz und zur Abwertung von Weiblichkeit relevant gemacht. Die feministische Forschung begegnet Religion daher – nicht von un-

gefähr – mit Distanz. Dies gilt auch für feministisch orientierte Analysen von Religion(en); sie werden meist nicht zum Kernbestand feministischer Sozialanalysen gezählt. Feminismus und Religion ist demnach vermeintlich nicht kompatibel. Vielmehr scheint Feminismus, verstanden als Projekt und Programm einer an Gleichheit orientierten, aufgeklärten Moderne, nahezu zwangsläufig mit Säkularismus einherzugehen – dies gilt auch und gerade dann, wenn das Versprechen einer Gleichheit der Geschlechter in eben dieser Moderne uneingelöst und androzentrisch gebrochen ist. Die feministischen Studien widmendasaktuelle Heft diesem komplexen und bislang kaum breiter diskutierten Zusammenhang von Feminismus, Säkularismus und Religion. Es werden sowohl die Affinitäten und Wahlverwandtschaften, aber auch die Spannungsverhältnisse zwischen religiösen und nicht-religiösen feministischen Weltdeutungen in den Blick genommen. Auf diese Weise soll zur Verständigung zwischen säkularen und religiösen feministischen Bewegungen beigetragen werden.

Reginas Erbinen: Rabbinerinnen in Deutschland



herausgegeben von Rabbinerin Antje Yael Deusel und Rocco Thiede. – Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2020.

Signatur: 2182798-B.Neu 

Mit Regina Jonas wurde 1935 die weltweit erste Rabbinerin in Deutschland ordiniert, dem Land, in dem die Wiege des liberalen Judentums stand. Das vorliegende Buch stellt einige ihrer Nachfolgerinnen vor, die heute in Deutschland als Rabbinerinnen tätig sind, und gibt einen Einblick in ihre Gemeindearbeit. Das Rabbiner*innen-Amt im heutigen Sinne stammt aus dem 19. Jahrhundert. Zusätzlich zum traditionellen Studium der Halacha trat ein Universitätsstudium, und zu den Aufgaben, halachische (religionsgesetzliche) Fragen zu entscheiden, kamen Seelsorge, Predigten und vor allem auch, sich als offizielle „Vertreter*in des Judentums“ in der jüdischen und nichtjüdischen Öffentlichkeit zu äußern. Die Frage nach der Ordination von Frauen im Judentum ist Teil der Fragen nach der religiösen Gleichberechtigung von Frauen insgesamt. Wenn die Fragen „Kann eine Frau im Minjan gezählt werden, kann sie Gottesdienste leiten und kann sie in religiösen Angelegenheiten Zeugin sein?“ mit „Ja“ beantwortet werden, dann ist es nur noch ein ganz kleiner Schritt zum Rabbiner*innentitel.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Storck, Timo: Sexualität und Konflikt



Stuttgart : Verlag W. Kohlhammer, 2018. – (Grundelemente psychodynamischen Denkens ; 2)

Signatur: 2185510-B.Neu

Im zweiten Band wird Freuds Konzeption einer infantilen Psychosexualität entfaltet. Freuds "berühmte" Konzepte

(z. B. der Ödipuskonflikt) werden argumentativ nachgezeichnet und kritisch geprüft. Dies wird eine Erörterung des Konfliktbegriffs der Psychoanalyse ermöglichen und in das Plädoyer einer weit gefassten Auffassung führen. Des Weiteren wird Freuds Theorie weiblicher Sexualität erörtert und die psychoanalytische Weiterentwicklung dieser Theorie nachgezeichnet. Dies führt in eine Diskussion von Sexualitätsformen jenseits der klassischen heterosexuell-familialen Struktur. Abschließend wird der Konfliktbegriff bezüglich seiner Interdisziplinarität diskutiert und mit entsprechenden Figuren anderer psychotherapeutischer Richtungen verglichen.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Jordan-Young, Rebecca M. und Katrina Karkazis: Testosterone



an unauthorized biography. – Cambridge : Harvard University Press, 2019.

Signatur: 2183206-C.Neu

Testosterone is a familiar villain, a ready culprit for everything from stock market crashes to the overrepresentation of men in prisons. That's a lot to pin on a simple molecule. But your testosterone level doesn't actually predict your competitive drive, appetite for risk, sex drive, strength, or athletic prowess. It isn't the biological essence of manliness—in fact, it isn't even a male sex hormone. So what is it, and how did we come to endow it with such superhuman powers? This unauthorized biography pries the much-maligned T free from over a century of misconceptions. T's story begins long before the hormone was even isolated, when scientists first went looking for the chemical essence of masculinity. Over time, this molecule provided a handy rationale for countless behaviors—from the boorish to the enviable. Today, as competitive athletes turn to testosterone for competitive advantage, and we continue to debate what it means to be a man or woman, it is back in the news again. What we think we know about T has stood in the way of an accurate understanding of its surprising functions and effects. Rebecca Jordan-Young and Katrina Karkazis focus on what T does in six domains: reproduction, aggression, risk-taking, power, sports, and parenting. At once arresting and deeply informed, Testosterone lets us see the real T for the first time.

Murstein, Mika: I'm a queerfeminist cyborg, that's okay



Gedankensammlung zu Anti/Ableismus. – Münster : edition assemblage, 2018.

Signatur: 2181885-B.Neu

I'm a queerfeminist Cyborg, that's okay verknüpft Theorien mit biographischen Erzählungen und Formen des Aktivismus, insbesondere des Netzaktivismus. Zudem werden das Verhältnis von Be_Hinderung und Geschlecht jenseits der cis-Normativität, Verschränkungen von Klassismus und Ableismus, Diskussionen über Empowerment, (vermeintliche) Schutzräume und institutionellen Ableismus sowie mediale Darstellungen von Krankheit und Be_Hinderung in den Fokus genommen. Ein Interview mit der Schwarzen, queeren Autor*in und Aktivist*in SchwarzRund vertieft die Ausführungen über die Verwobenheiten von Rassismus und Ableismus. Die Gedankensammlung verdeutlicht: Ableismus erschöpft sich nicht „nur“ in Be_Hinderten-Feindlichkeit, sondern ist fester Bestandteil anderer Unterdrückungen und Teil des herrschenden Wertesystems.

„Vater darf das!“: eine Archivadokumentation



Sr. M. Georgina Wagner und andere missbrauchte Schönstätter Marienschwestern. / Zusammengestellt und eingeführt von Alexandra von Teuffenbach. – Nordhausen : Verlag Traugott Bautz GmbH, 2020.

Signatur: 2182820-B.Neu

Als die Vatikanischen Archive am 2. März 2020 die Bestände des Pontifikats Pius XII. für HistorikerInnen zugänglich machten, suchte die Autorin zunächst Material für ein laufendes Projekt. Sie widmete sich dabei auch dem holländischen Jesuiten P. Sebastian Tromp und dem Material über die von ihm durchgeführte Apostolische Visitation in Schönstatt (1951-1953). Dieses Material wird Gegenstand einer gesonderten Veröffentlichung sein. Weitere Forschungen in anderen Archiven belegten, dass P. Josef Kentenich Marienschwestern missbraucht hatte. Dabei ging es hauptsächlich um Machtmissbrauch, um geistlichen und emotionalen Missbrauch, der hin und wieder – ich schrieb damals von einem Fall – auch sexuellen Missbrauch umfasste.

Politik & Internationales & Gesellschaft

Künkel, Jenny: Sex, drugs & control



das Regieren von Sexarbeit in der neoliberalen Stadt. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2020. – (Raumproduktionen ; 34)

Signatur: 2182504-B.Neu

Sexarbeit ist symbolisch eng mit Urbanität verknüpft. Ihre Verlockungen werden im Neoliberalismus Teil des Stadtmarketings. Wo das Gewerbe aber sichtbar mit Armut verknüpft ist, intensivieren sich Kontrolldiskurse, und Gentrifizierung führt eher zu Verdrängung. Das Buch portraitiert die komplexen Aushandlungen um Prostitution in Berlin, Hamburg und Frankfurt a.M. Es skizziert Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen und zeigt sowohl agency als auch Macht im Gewerbe auf. Am moralisch aufgeladenen Feld Sexarbeit lassen sich Veränderungen von Stadtpolitik besonders gut ablesen. Der Neoliberalismus ist nicht prude –

von herrschenden Sexualnormen Abweichende werden aber entlang ökonomischer Logiken inkludiert. Zugleich sind es gerade Städte, die in umgekehrter Logik, „kosten-trächtige“ Menschen ausschließen. So forderten die Kommunen seit 2013 Sozialleistungsausschlüsse für Osteuropäer*innen – im Sexgewerbe die größte Migrant*innen-gruppe. Die mangelnde soziale Absicherung erschwert das Nein-Sagen zu schlechten Arbeitsbedingungen. Mit Analysen, in denen sich das Sozialamt z.T. als exkludierender erweist als die Polizei, durchbricht das Buch gängige Annahmen über städtische Neoliberalisierung. Es zeigt auf, dass die zunehmende Marginalität in der „durchgentrifizierten“ Stadt keinesfalls v.a. räumlich verdrängt, sondern repressiver verwaltet wird. Dementsprechend kritisiert es den Raumfetisch auch der Kritischen Geographie und plädiert dafür, Macht statt Raum in den Mittelpunkt von Analysen zu stellen.

Lépinard, Éléonor: Feminist trouble



intersectional politics in post-secular times.
– New York, NY : Oxford University Press, 2020.

Signatur: 2183254-B.Neu

For more than two decades Islamic veils, niqabs, and burkinis have been the object of intense public scrutiny and legal regulations in many Western countries, especially in Europe, and feminists have been actively engaged on both sides of the debates: defending ardently strict prohibitions to ensure Muslim women's emancipation, or, by contrast, promoting accommodation in the name of women's religious agency and a more inclusive feminist movement. These recent developments have unfolded in a context of rising right-wing populism in Europe and have fueled "femonationalism," that is, the instrumentalization of women's rights for xenophobic agendas. This book explores this contemporary troubled context for feminism, its current divisions, and its future. It investigates how these changes have transformed contemporary feminist movements, intersectionality politics, and the feminist collective subject, and how feminists have been enrolled in the femonationalist project or, conversely, have resisted it in two contexts: France and Quebec. It provides new empirical data on contemporary feminist activists, as well as a critical normative argument about the subject and future of feminism. It makes a contribution to intersectionality theory by reflecting on the dynamics of convergence and difference between race and religion. At the normative level, the book provides an original addition to vivid debates in feminist political theory and philosophy on the subject of feminism. It argues that feminism is better understood not as centered around an identity—women— but around what it calls a feminist ethic of responsibility, which foregrounds a pragmatist moral approach to the feminist project.

Profeta, Paola: Gender equality and public policy



measuring progress in Europe. – Cambridge : Cambridge University Press, 2020.

Signatur: 2183652-B.Neu

Despite formal UN and European Commission commitments to improve gender imbalances, progress towards gender equality in wealth and pay has progressed at a discouragingly slow pace in recent decades. European countries have been more proactive in their support for corrective policies, such as family leave and gender quotas for corporate boards, yet measuring the effectiveness of these policies has proven difficult. This book offers a close comparative analysis of gender-targeted policies in Europe, providing an in-depth overview of how public policy is shaping gender equality, and how the presence of women in the economy and decision-making positions is itself shaping public policy. Paola Profeta bases her analysis on new data and an innovative interdisciplinary perspective for understanding the relationship between gender, equality and public policy, and their final impact on the European economy and society, with lessons that resonate beyond Europe.

Schmidt, Francesca: Netzpolitik



eine feministische Einführung. – Opladen : Berlin : Verlag Barbara Budrich, 2021. – (Politik und Geschlecht – kompakt ; 3)

Signatur: 2182397-B.Neu

Francesca Schmidt entwirft einen neuen Gesellschaftsvertrag des Digitalen. Anhand von zwei zentralen Themen- und Diskussionsfeldern, „Digitale Gewalt“ und „Überwachung versus Privatheit“, skizziert sie, wie eine geschlechtergerechte digitale Welt aussehen könnte. Dabei schafft die Autorin einen historischen Zusammenhang, indem sie auf Diskussionen aus den 80er und 90er Jahren und vor allem den Cyberfeminismus Bezug nimmt. Netzpolitik für und in der digitalen Gesellschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Dem noch im Entstehen begriffenen Politikfeld fehlen bislang tiefergehende feministische Analysen für diesen Wandlungsprozess. Diese erste Einführung stellt einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke dar. Bisherige Entwicklungslinien, Erkenntnisse und Standpunkte werden zusammengeführt, um daraus entsprechende Visionen und Perspektiven zu entwickeln.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Arbeitskonflikte sind Geschlechterkämpfe : sozialwissenschaftliche und historische Perspektiven



herausgegeben von Ingrid Artus [u.a.].
Münster : Westfälisches Dampfboot, 2020.
– (Arbeit - Demokratie - Geschlecht ; 27)
Signatur: 2181736-B.Neu

Erwerbsarbeit ist aktuell wie historisch von Macht- und Herrschaftsverhältnissen geprägt und daher häufig konfliktvoll. Arbeitskonflikte sind dabei stets auch Geschlechterkonflikte. Frauen waren an Arbeitskämpfen häufig aktiv beteiligt, wie der Überblick über Frauenstreiks seit Beginn der Arbeiterbewegung zeigt. Sie kämpften gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung wie auch gegen die Missachtung ihrer Anliegen in männerdominierten Organisationen und entwickelten innovative politische wie juristische Strategien, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Interessensaushandlungen in feminisierten Dienstleistungsbereichen haben spezielle Logiken, aber auch in männerdominierten Tätigkeitsfeldern haben Arbeitskonflikte eine Geschlechterdimension. Anhand historischer und aktueller Beispiele werden ausgewählte Konflikte aus Geschlechterperspektive analysiert. Zielgruppe des Buches sind Forschende wie Praktiker*innen, die ihre Erfahrungen mit den Geschlechterdimensionen von Arbeitskonflikten reflektieren oder sich über die Geschichte von Frauenstreiks informieren wollen.

Bohnet, Iris: What works



gender equality by design. – Cambridge, Massachusetts : London, England : The Belknap Press of Harvard University Press, 2016.
Signatur: 2183203-B.Neu

Gender equality is a moral and a business imperative. But unconscious bias holds us back, and de-biasing people's minds has proven to be difficult and expensive. Diversity training programs have had limited success, and individual effort alone often invites backlash. Behavioral design offers a new solution. By de-biasing organizations instead of individuals, we can make smart changes that have big impacts. Presenting research-based solutions, Iris Bohnet hands us the tools we need to move the needle in classrooms and boardrooms, in hiring and promotion, benefiting businesses, governments, and the lives of millions. What Works is built on new insights into the human mind. It draws on data collected by companies, universities, and governments in Australia, India, Norway, the United Kingdom, the United States, Zambia, and other countries, often in randomized controlled trials. It points out dozens of evidence-based interventions that could be adopted right now and demonstrates how research is addressing gender bias, improving lives and performance. What Works shows what more can

be done – often at shockingly low cost and surprisingly high speed.

Kein Ruhestand : wie Frauen mit Altersarmut umgehen



herausgegeben von Irene Götz ; unter Mitarbeit von Esther Gajek, Alex Rau, Marcia von Rebay, Petra Schweiger und Noémi Sebök-Polyfka. – München : Verlag Antje Kunstmann, 2019.
Signatur: 2182082-B.Neu

Frauen sind im Alter oft von Armut bedroht, besonders in Städten mit hohen Mieten. Wie kommen sie mit wenig Geld zurecht? Welche Strategien entwickeln sie, um dennoch am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben? Davon erzählen Frauen aus unterschiedlichen sozialen Milieus, und die Analyse dieser Berichte macht deutlich, wie dringend notwendig eine politische und gesellschaftliche Veränderung unserer eingespielten Sozialsysteme ist. Die 85-jährige Hausmeisterin Maiana D. lebt von 222 Euro Rente, zuzüglich Grundsicherung. 600 Euro Rente hat die ehemalige Lagerarbeiterin Jovana F., die sie mit Zeitungsverkauf aufbessert. Auch Walburga K., Verlagsangestellte, muss zu ihrer Rente von 1170 Euro noch dazu verdienen. Fünzig Frauen zwischen 63 und 85 Jahren aus unterschiedlichen sozialen Milieus wurden für das DFG-Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Irene Götz interviewt. Aus dieser exemplarischen Bestandsaufnahme wird deutlich, welche Ursachen zur Altersarmut besonders von Frauen führen und wie Frauen damit umgehen, lebenspraktisch und emotional. Auch wenn Frauen ihren Ruhestand wohl verdient haben, reichen die bescheidenen Renten kaum zum Nötigsten. Zum Glück haben sie, als Kriegs- und Nachkriegskinder, noch gelernt, zu sparen und mit dem Mangel zu wirtschaften. Armut im Alter muss auch nicht den Verlust von Lebensqualität bedeuten: Frauen sind erfinderisch, sozial kompetent und oft auch gut vernetzt und, Autonomie steht für sie bis zum Schluss ganz oben. Ein Buch, das die politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Verhältnisse in den Blick nimmt, das erzählt und analysiert und in einem Anhang notwendige Informationen bietet, wo Frauen Unterstützung kriegen, die sie so dringend benötigen.

Recht

Arzner, Sajanee: Die vorgeburtliche Geschlechtswahl



Berlin : Duncker & Humblot, 2021. – (Schriften zum öffentlichen Recht ; 1443)
Signatur: 2184641-B.Neu

Die Arbeit untersucht reproduktionsmedizinische Methoden und Mittel vorgeburtlicher Diagnostik, die es Eltern ermöglichen, das Geschlecht ihres zukünftigen Kindes vor der Geburt zu wählen, und führt diese einer detaillierten rechtli-

chen Analyse zu. Die maßgeblichen – überwiegend strafrechtlichen – Gesetzesbestimmungen werden aus deutsch-rechtlicher Perspektive aufgearbeitet und anschließend den jeweiligen Regelungsregimen in Indien und den USA gegenübergestellt. Dabei wird offenbart, dass sich in Indien – ungeachtet der dortigen, sehr restriktiven Gesetzeslage – eine ausgeprägte Verschiebung der natürlichen Geschlechterverhältnisse abzeichnet, während in den USA trotz liberaler Gesetzeslage keine solche Verschiebung erkennbar ist. Der Rechtsanalyse de lege lata folgt eine umfassende (straf-)verfassungsrechtliche Bewertung, auf deren Basis die Bedeutung eines vorgeburtlichen Geschlechtswahlverbots für die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Überwindung geschlechtsspezifischer Rollenbilder herausgearbeitet und ein Reformvorschlag vorgestellt wird.

Literatur & Sprache

Andreas-Salomé, Lou: Das Haus



Familiengeschichte vom Ende vorigen Jahrhunderts. / Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Brigitte Spreitzer. – 1., ungekürzte Publikation der Erstausgabe von 1921, mit Kommentaren, einem Nachwort und zeitgenössischen Rezensionen und einem Personenregister, ungekürzte Ausgabe. – Taching : Welsch, Ursula, 2021. – (Werke und Briefe von Lou Andreas-Salomé ; 19)

Signatur: 1933488-B.Neu.19

Hundert Jahre nach der Erstpublikation erscheint „Das Haus“ neu in der Gesamtausgabe der Werke Lou Andreas-Salomés. Die Literaturwissenschaftlerin Brigitte Spreitzer hat nun den Roman in den Entstehungskontext eingebettet und mit einem detailreichen Kommentar versehen. Eine Familiengeschichte, wie der Roman im Untertitel heißt, erzählt vom Ende vorigen Jahrhunderts. Das Beziehungsmodell der Elterngeneration wird abgelöst von jenem des jungen Paares. Freiheit ist jetzt nicht mehr der Preis, sondern die Bedingung für eine gelingende Ehe. Das Haus, diesen prominenten Inklusionsraum der bürgerlichen Frau im 19. Jahrhundert, transformiert die Autorin zum Symbol eines weiblichen Selbst, das sich entfalten darf. „Ein heißer Spaß“ war das Schreiben für Lou Andreas-Salomé zeit ihres Lebens. Der bereits 1904, nach dem Einzug ins Haus am Göttinger Hainberg, entstandene Roman vermag diese Lust ganz und gar an ihre Leser*innen zu vermitteln.

Brinker-Gabler, Gisela: Lou Andreas-Salomé



Bild im Umriss : eine Lektüre. / Übersetzt von Reiner Ansén. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018.

Signatur: 2180104-B.Neu

Dieses Buch bietet eine Einführung in Lou Andreas-Salomés signifikanten Beitrag zur modernen Denkform und Kultur am Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen

detaillierte Untersuchungen von drei wegweisenden Arbeiten ihrer kritischen und autobiographischen Prosa – ein Essay (Der Mensch als Weib), ein Reise-Tagebuch (Russland mit Rainer) und ein Erinnerungsbuch (Rainer Maria Rilke). Zentrale Themenstellungen und Denkfiguren in diesen Arbeiten werden sorgfältig gedeutet. Sie dienen der kritischen Einordnung von Andreas-Salomés Werk im Kontext damaliger wie auch aktueller Problemstellungen. Dazu werden weiterhin „Begleitlectüren“ eingefügt, und zwar von Zeitgenossen (unter ihnen Nietzsche, Bergson, Freud und Benjamin) wie auch von heutigen Autoren (insbesondere Luce Irigaray, Julia Kristeva und Elizabeth Grosz). Besondere Aufmerksamkeit richtet die Untersuchung auf Andreas-Salomés offenen und dynamischen Einsatz von vielschichtigen Bilderwelten. Sie werden hier mit Bezug auf die emblematische Tradition, die Lebensphilosophie und die Psychoanalyse erläutert. Damit gelang es Andreas-Salomé, Erfahrungen auf neue Weise zu erfassen und herausfordernde Revisionen u.a. von Geschlecht und Sexualität, kultureller Differenz und Religion, Narzissmus und Kreativität herbeizuführen. Wie die Untersuchung zeigt, entwickelte Andreas-Salomé ein komplexes Denkmodell der „doppelten Richtung“ von rigorosem Denken und imaginativer Nuancierung. Ihre „Ästhetik des Bildens“, ist der anspruchsvolle Versuch einer bedeutenden Intellektuellen, Schriftstellerin und Psychoanalytikerin, neue Wege zur Lösung moderner Problemstellungen zu gewinnen.

Ditlevsen, Tove: Abhängigkeit



dritter Teil der Kopenhagen-Trilogie. / Aus dem Dänischen von Ursel Allenstein. – Berlin : Aufbau, 2021.

Signatur: 2182691-B.Neu.3

Tove Ditlevsen (1917–1976), geboren in Kopenhagen, galt lange Zeit als Schriftstellerin, die nicht in die literarischen Kreise ihrer Zeit passte. Sie stammte aus der Arbeiterklasse und schrieb offen über die Höhen und Tiefen ihres Lebens. Heute gilt sie als eine der großen literarischen Stimmen Dänemarks und Vorläuferin von Autorinnen wie Annie Ernaux und Rachel Cusk. Die „Kopenhagen-Trilogie“ mit den drei Bänden „Kindheit“, „Jugend“ und „Abhängigkeit“ ist ihr zentrales Werk, in dem sie das Porträt einer Frau schafft, die entschieden darauf besteht, ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen zu leben. Die „Kopenhagen-Trilogie“ wird derzeit in über zwanzig Sprachen übersetzt. Der erste und zweite Teil der „Kopenhagen-Trilogie“ befinden sich ebenfalls im Bestand der österreichischen Nationalbibliothek.

Hinterberger, Monika: Eine Spur von Glück



lesende Frauen in der Geschichte. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2020.

Signatur: 2182006-B.Neu

Monika Hinterberger begibt sich auf einen geschichtlichen Streifzug und verfolgt zahlreiche Spuren lesender Frauen zurück bis in die Antike. Anhand von Abbildungen, die Frauen mit Büchern zeigen, hinterfragt sie die Vorstellung, dass das weibliche Geschlecht über lange Zeiten hinweg des Lesens völlig unkundig war. Wo Frauen lesen lernten, welche Bücher sie aufschlugen und mit welchen Interessen und Erwartungen sie die Lektüre verfolgten, sind nur einige der Fragen, die die Autorin beantwortet. Deutlich wird vor allem eines: Lesen zu können schuf Voraussetzungen für selbstbestimmtes Handeln, es gab den Frauen die Möglichkeit, zu lernen, sich Bildung anzueignen und eigene Wege zu gehen. Und es konnte auf Neues, auf Unerwartetes weisen – auf eine Spur von Glück.

Gender, collaboration, and authorship in German culture : literary joint ventures, 1750-1850



herausgegeben von Laura Christine Deiulio und John B. Lyon. – New York : Bloomsbury Academic, 2021. – (New directions in German studies ; 27)

Signatur: 2180515-B.Neu 

Gender, Collaboration, and Authorship in German Culture challenges a model of literary production that persists in literary studies: the so-called Geniekult or the idea of the solitary male author as genius that emerged around 1800 in German lands. A closer look at creative practices during this time indicates that collaborative creative endeavors, specifically joint ventures between women and men, were an important mode of literary production during this era. This volume surveys a variety of such collaborations and proves that male and female spheres of creation were not as distinct as has been previously thought. It demonstrates that the model of the male genius that dominated literary studies for centuries was not inevitable, that viable alternatives to it existed. Finally, it demands that we rethink definitions of an author and a literary work in ways that account for the complex modes of creation from which they arose.

Hustvedt, Siri: Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen



Essays über Kunst, Geschlecht und Geist. – Hamburg : ROWOHLT Taschenbuch, 2020.

Signatur: 2183208-B.Neu

Siri Hustvedt, die Autorin solcher internationaler Bestseller wie „Was ich liebte“ und „Der Sommer ohne Männer“, war schon immer fasziniert von der Biologie und der Theorie der menschlichen Wahrnehmung. Sie liebt die Kunst, die Geistes- und die Naturwissenschaften gleichermaßen. Sie ist Romanautorin und Feministin. Die im vorliegenden Band versammelten, ebenso klarsichtigen wie radikalen Essays legen eindrucksvoll Zeugnis von ihren vielfältigen Talenten ab. Der erste Teil untersucht die Fragen, die mitbeeinflussen, wie wir Kunst und die Welt im Allgemeinen sehen und

beurteilen: Fragen der Wahrnehmung, Fragen des Geschlechts. Grundlagen dieser Diskussion sind etwa Werke von Picasso, de Kooning, Jeff Koons, Louise Bourgeois, Anselm Kiefer, Robert Mapplethorpe, Susan Sontag und Karl Ove Knausgard. Der zweite Teil befasst sich mit neurologischen Störungen und, unter anderem, mit den Rätseln von Hysterie und Synästhesie sowie mit der Selbsttötung. In letzter Zeit wird oft gefordert, man müsste eine neue, stabile Brücke zwischen Geistes- und Naturwissenschaften bauen. Im Moment existiert nur eine behelfsmäßige, aber Siri Hustvedt fühlt sich ermutigt von den Reisenden, die sie in beide Richtungen überquert haben. „Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen“ ist eine einsichts- und eindrucksvolle Bestandsaufnahme dieser Reisen.

Schreibtisch mit Aussicht : Schriftstellerinnen über ihr Schreiben



herausgegeben von Ilka Piepgras. – Zürich : Berlin : Kein & Aber, 2020.

Signatur: 2181805-B.Neu

Schreiben ist harte Arbeit, das gilt unabhängig vom Geschlecht, und es ist Synonym für allerhöchste Konzentration. Bislang sind Werkstattberichte von Frauen rar. Dieses Buch versammelt nun erstmals Beiträge über die Schnittstelle von Leben und Kunst. Mal ergreifend und offenherzig, mal pragmatisch und wirklichkeitsnah reflektiert jeder Text auf eigene Art weiblichen Schöpfergeist und räumt mit überholten Schriftstellerinnen-Klischees auf. Was bringt Schriftstellerinnen dazu, zu schreiben? Womit kämpfen sie im Alltag, was beflügelt sie, was lässt sie dranbleiben? Dieses Buch feiert die Vielfalt und Größe schreibender Frauen. Vom Glück des Schreibens und von dessen Preis, von Routine und Ritualen, von Vorbildern und Verzicht: 24 bedeutende Schriftstellerinnen erzählen davon auf sehr persönliche Weise.

Solibakke, Karl Ivan: Ingeborg Bachmann



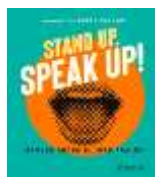
Baden-Baden : Tectum Verlag, 2019.– (Literatur kompakt ; 13)

Signatur: 2177344-B.Neu

Der Literatur kompakt-Band bietet eine systematische Einführung in das Leben und Werk Ingeborg Bachmanns, einer der Ausnahmefiguren in der deutschsprachigen Literaturszene während der 50er- und 60er-Jahre. Für die österreichische Autorin kam der Literatur nach 1945 die Aufgabe zu, im neuen europäischen Ländergeflecht ein friedliebendes Kulturverständnis vorzubereiten. In ihren Gedichten und Prosaschriften bemühte sie sich – als Konsequenz der beiden Weltkriege und der nationalsozialistischen Judenvernichtung – um eine vom politischen Missbrauch gereinigte Sprache und um Restitution der Wahrheit. Insofern war ihr die Rückbesinnung auf gesellschaftliche Werte ein besonderes Anliegen. Hand in Hand ging diese mit Kritik an den

Missverhältnissen, die während der Jahre des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders herrschten.

Stand up, Speak up! : große Reden kluger Frauen



Vorwort von Kübra Gümüsay. – München : Prestel, 2021.

Signatur: 2186064-B.Neu

Weise gewählte Worte können historische Momente definieren, Menschen vereinen, Systeme sprengen, Frieden stiften, die Welt verändern. „Speak up!“ versammelt Auszüge aus revolutionären Reden und inspirierenden Briefen berühmter Frauen, die den Lauf der Geschichte beeinflusst haben. Starke Texte über Frauenrechte, Mut, Freiheit, Zivilcourage und Empowerment werden begleitet von Kurzporträts der Rednerinnen – von Emmeline Pankhurst und Bertha von Suttner bis Ruth Bader Ginsburg, Alexandria Ocasio-Cortez, Kamala Harris und Malala Yousafzai: Motivierende Vorbilder für eine neue Generation von jungen Frauen, die ihre Stimme erheben und für ihre Rechte einstecken.

Zweig, Stefan und Ellen Key - eine biografische Miniatur : Briefwechsel zwischen einem jungen österreichischen Dichter und einer schwedischen Philosophin und Gesellschaftsreformerin



herausgegeben von Margrit Hansen. – Berlin : Bern : Wien : Peter Lang, 2020.

Signatur: 2182594-B.Neu

Im Jahre 1904 schreibt der junge Stefan Zweig zum ersten Mal an die von ihm verehrte Schwedin Ellen Key. Sie ist über 50, Zweig ist 23 Jahre alt. Es entwickelt sich ein fast 20 Jahre dauernder, vertrauensvoller Briefwechsel. In diesen Briefen spiegelt sich zunächst die Entwicklung des jungen Dichters wider, später vor allem ungläubiges Entsetzen, als die kulturell verbundenen Menschen und Nationen Europas mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges zu Feinden werden. Ab 1915 wird in der Korrespondenz zwischen Zweig und Key deutlich, dass Resignation an Raum gewinnt. Der Krieg als humanitäre Katastrophe und Verbrechen gegen die Menschlichkeit lässt den Glauben an die Kraft von Literatur und Kunst schwinden. Beide kämpfen aber weiter mit der Schreibfeder für den Frieden und waren in Wort und Schrift vor Radikalisierung. Sie hoffen weiter, dass ein menschliches Gewissen mittels Sprache nachhaltig angerührt werden kann.

Kunst & Kultur & Medien

Arslan, Nuşin: Bilder als Brücke zur Sprache

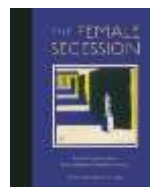


Landeck : EYE Literaturverlag der Wiener Frauen, 2019.

Signatur: 2162813-C.Neu

Nuşin Arslan, die 1963 in Istanbul geboren wurde, legt mit diesem reich bebilderten Band ihre autobiographische Masterarbeit im Fach „Kunsttherapie“ vor. Arslan begann ihre Ausbildung zur Kunsttherapeutin 1993 und unterrichtete außerdem Deutsch-als-Fremdsprache. Im Jahr 2000 wurde sie nach einem Unfall mit Schädel-Hirn-Trauma allerdings selbst Patientin in kunsttherapeutischer Behandlung. In ihrem „Zweiten Leben“ nach dem erlittenen Trauma erarbeitete Arslan noch in der Rekonvaleszenz zunächst ihre Dissertation im Bereich Philosophie. Im vorliegenden Band behandelt Arslan ihr „Wiedererkämpfen“ der Sprache nach ihrem Unfall während ihres Promotionsstudiums. Bilder sind dabei das entscheidende Medium. Über die Symbolisierung von Bildern kann die Kunsttherapie laut Arslan die Verbindung zu einer universellen Sprache schlagen.

Brandow-Faller, Megan: The female Secession



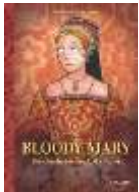
art and the decorative at the Viennese Women's Academy. – University Park, Pennsylvania : The Pennsylvania State University Press, 2020.

Signatur: 2183258-C.Neu

Decorative handcrafts are commonly associated with traditional femininity and unthreatening docility. However, the artists connected with interwar Vienna's "female Secession" created craft-based artworks that may be understood as sites of feminist resistance. In this book, historian Megan Brandow-Faller tells the story of how these artists disrupted long-established boundaries by working to dislodge fixed oppositions between "art" and "craft," "decorative" and "profound," and "masculine" and "feminine" in art. Tracing the history of the women's art movement in Secessionist Vienna—from its origins in 1897, at the Women's Academy, to the Association of Austrian Women Artists and its radical offshoot, the Wiener Frauenkunst—Brandow-Faller tells the compelling story of a movement that reclaimed the stereotypes attached to the idea of Frauenkunst, or women's art. She shows how generational struggles and diverging artistic philosophies of art, craft, and design drove the conservative and radical wings of Austria's women's art movement apart and explores the ways female artists and craftswomen reinterpreted and extended the Klimt Group's ideas in the interwar years. Brandow-Faller draws a direct connection to the themes that impelled the better-known explosion of feminist art in 1970s America. In this provocative story of a Viennese modernism that never disavowed

its ornamental, decorative roots, she gives careful attention to key primary sources, including photographs and reviews of early twentieth-century exhibitions and archival records of school curricula and personnel. Engagingly written and featuring more than eighty representative illustrations, *The Female Secession* recaptures the radical potential of what Fanny Harlfinger-Zakucka referred to as "works from women's hands." It will appeal to art historians working in the decorative arts and modernism as well as historians of Secession-era Vienna and gender history.

Gehrmann, Kristina: *Bloody Mary*



die Geschichte der Mary Tudor. – Hamburg : Carlsen, 2021.

Signatur: 2186061-C.Neu

Mary Tudor ist eine der großen Verliererinnen der Geschichte; die Verfolgung von ProtestantInnen ist alles, was von ihrem Ruf übrig geblieben ist. Ihre Entschlossenheit, ihr Mut und auch das tragische Leben, das sie erleiden musste, geraten neben dem Bild der "Bloody Mary" leicht in Vergessenheit. Diese Graphic Novel zeigt die furchtlose Frau, die mit allen Mitteln für das kämpfte, was sie als Recht in Gottes Namen empfand. Dank ihrer akribischen Recherche vermittelt die preisgekrönte Kristina Gehrmann in opulenten Bildern einen spannenden Blick auf den Menschen Mary Tudor. Als Mary Tudors Vater, Heinrich VIII., sich von ihrer Mutter, Katharina von Aragon, trennte, wurde sie zum Bastard erklärt und von der Thronfolge ausgeschlossen. Allen Widerständen zum Trotz gelang es ihr, Englands erste Königin Englands aus eigenem Recht, also nicht durch Heirat, zu werden. Bei ihrem Amtsantritt war das Land in desolatem Zustand und Mary war sich sicher, das der Grund die Abkehr vom wahren Glauben, nämlich dem Katholischen, sei. Energisch und brutal trieb sie die Rekatholisierung voran und so wurde aus der Hoffnungsträgerin des englischen Volkes: Mary „die Blütige“ – Bloody Mary.

Krinzinger, Angelika: *Im Detail*



mit Textbeiträgen von Severin Dünser, Silvia Höller, Ruth Horak, Verena Kaspar-Eisert, Fritz Krinzinger, Jakob Krinzinger und Peter Weiermair. / Übersetzung: Camilla Nielsen. – Salzburg : Fotohof edition, 2020. – (Fotohof edition ; 296)

Signatur: 1531360-C.Neu.296

Unter dem Titel *Im Detail* vereint das neue Buch von Angelika Krinzinger ihre wichtigsten Werkgruppen aus den letzten Jahrzehnten. Angelika Krinzingers konzeptionelle wie intime fotografische Serien reflektieren immer auch die inhärenten Bedingungen und die Geschichte des Mediums. Jede Fotografie zeigt per se einen Ausschnitt der Welt, und die Welt erst einmal als Oberfläche. Krinzingers extreme Nahsichten, etwa in den Body Details oder auch in Muttermilch oder Ambras, beziehen ihre Tiefe aus dem Wissen um die Geschichte der bildlichen Körperdarstellungen –

ihre nie voyeuristische Fotografie abstrahiert und zeigt die Möglichkeit eines Blicks auf Sexualität und Körperlichkeit gleichermaßen sachlich wie zärtlich. „Die Künstlerin gibt Einblick in ihr fotografisches Werk, das geprägt ist von ihrem Interesse an den Strukturen und Oberflächen von belebten wie unbelebten Dingen und geleitet von einer Sehnsucht nach dem Sichtbarmachen von Größe und Stärke, im Kleinen, im Detail.“ (Verena Kaspar-Eisert).

Maloney, Marcus; Steven Roberts und Timothy Graham: *Gender, Masculinity and Video Gaming*



analysing Reddit's r/gaming Community. – Cham : Springer International Publishing : Imprint: Palgrave Pivot, 2019.

Signatur: 2182381-B.Neu

This book examines gender attitudes in Reddit's popular video gaming community subreddit, r/gaming. Video gaming has long been understood as a masculinised social space and, while increasing numbers of girls and women now engage in the pastime, boys and men remain the predominant social actors. Furthermore, the gaming community has been widely identified as a prime case study in broader concerns around 'toxic' masculinity and gendered online harassment. However, there is also underexamined evidence of a growing movement in the community coming forward to voice its collective opposition. Utilising an innovative combination of computational and qualitative methods, the research undertaken here exposes this fuller picture, revealing significant contestation and a spectrum of attitudes that mark out this popular gaming community as a battleground for gender (in)equality. Students and scholars across a range of disciplines, including gender studies, media studies, cultural studies, sociology, games studies and computer sciences, will find this book of interest.

McManus, Laurie: *Brahms in the priesthood of art*



gender and art religion in the nineteenth-century German musical imagination. – New York, NY : Oxford University Press, 2021.

Signatur: 2186045-C.Mus

Brahms in the Priesthood of Art: Gender and Art Religion in the Nineteenth-Century German Musical Imagination explores the intersection of gender, art religion (Kunstreligion) and other aesthetic currents in Brahms reception of the nineteenth and early twentieth centuries. In particular, it focuses on the theme of the self-sacrificing musician devoted to his art, or "priest of music," with its quasi-mystical and German Romantic implications of purity seemingly at odds with the lived reality of Brahms's bourgeois existence. While such German Romantic notions of art religion informed the thinking on musical purity and performance, after the failed socio-political revolutions of 1848/49, and in the face of scientific developments, the very concept of

musical priesthood was questioned as outmoded. Furthermore, its essential gender ambiguity, accommodating such performing mothers as Clara Schumann and Amalie Joachim, could suit the bachelor Brahms but leave the composer open to speculation. Supportive critics combined elements of masculine and feminine values with a muddled rhetoric of prophets, messiahs, martyrs, and other art-religious stereotypes to account for the special status of Brahms and his circle. Detractors tended to locate these stereotypes in a more modern, fin-de-siecle psychological framework that questioned the composer's physical and mental well-being. In analyzing these receptions side by side, this book revises the accepted image of Brahms, recovering lost ambiguities in his reception. It resituates him not only in a romanticized priesthood of art, but also within the cultural and gendered discourses overlooked by the absolute music paradigm.

Nossett, Lauren: The virginal mother in German culture



from Sophie von La Roche and Goethe to Metropolis. – Evanston, Illinois : Northwestern University Press, 2019.

Signatur: 2178180-B.Neu

The Virginal Mother in German Culture presents an innovative and thorough analysis of the contradictory obsession with female virginity and idealization of maternal nature in Germany from the late eighteenth to the early twentieth centuries. Lauren Nossett explores how the complex social ideal of woman as both a sexless and maternal being led to the creation of a unique figure in German literature: the virginal mother. At the same time, she shows that the literary depictions of virginal mothers correspond to vilified biological mother figures, which point to a perceived threat in the long nineteenth century of the mother's procreative power. Examining the virginal mother in the first novel by a German woman (Sophie von La Roche), canonical texts by Goethe, nineteenth-century popular fiction, autobiographical works, and Thea von Harbou's novel Metropolis and Fritz Lang's film by the same name, this book highlights the virginal mother at pivotal moments in German history and cultural development: the entrance of women into the literary market, the Goethezeit, the foundation of the German Empire, and the volatile Weimar Republic. The Virginal Mother in German Culture will be of interest to students and scholars of German literature, history, cultural and social studies, and women's studies.

Queer publishing – a family tree



herausgegeben und zusammengestellt von Bernhard Cella. / Texte von Orlando Pescatore ; Übersetzung von Ruppert Hebblethwaite. – Vienna : Salon für Kunstbuch, 2019.

Signatur: 2181986-B.Neu

Over 400 examples document the wealth of ideas in print of a culture that was clandestine until the 1970s.

The selected examples focus on identity and image constructions of queer lifestyles. Fanzines, self-publishing, academic discourse, research, porn, and artist books are presented as pioneers of a non-heteronormative self-understanding. Queer Publishing - A Family Tree: Der Queer Tree of Life zeigt eine Kartografie der publizistischen queeren LGBTQ-Landschaft zwischen 1880 und 2019 im internationalen Kontext. Mehr als 400 Beispiele dokumentieren den Ideenreichtum einer bis in die 1970er-Jahre klandestinen Kultur in Druckform. Die exemplarische Auswahl legt den Schwerpunkt auf Identitäts- und Bildkonstruktionen queerer Lebensentwürfe. Fanzines, Eigenverlag, akademischer Diskurs, Forschung, Porno und Künstler_innenbücher werden als Vorreiter eines nicht heteronormativen Selbstverständnisses präsentiert.

Ricke, Anna: Smaragda Eger-Berg (1886–1954)



Bohemienne – Musikerin – Schwester : Bedingungen künstlerischer Emanzipation in der Wiener Moderne. – Würzburg : Königshausen und Neumann, 2021. – (Musik – Kultur – Geschichte ; 14)

Signatur: 2188933-B.Mus

Im Leben und Wirken Smaragda Eger-Bergs (1886–1954) spiegeln sich vielfältige Entwicklungen der Jahrhundertwende: Die Bohemienne und Musikerin erschloss sich selbstbewusst Freiheiten, zeigte offen ihre Homosexualität und widmete wie ihr Bruder Alban Berg ihr Leben der Musik. Ihre Biographie zeigt die vielfältigen Möglichkeitsräume, die die Kultur der Wiener Moderne für Künstlerinnen eröffnete, und macht zugleich deutlich, wie Musik und Musikkultur Biographien prägen und damit auch gesellschaftliche Veränderungen ermöglichen.

Schürmann-Mock, Iris: Frauen sind komisch



Kabarettistinnen im Porträt. – Berlin : Aviva, 2019.

Signatur: 2181686-B.Neu

Lange Zeit schienen Kabarettistinnen nur als Quotenfrauen eine Daseinsberechtigung zu haben: die Eine fürs Soziale im Ensemble der bekannten Kabarettbühnen oder in den Fernsehshows. Nur einmal im Jahr konnten sich die Künstlerinnen vor Anfragen kaum retten, und zwar zum Weltfrauentag am 8. März. Inzwischen rütteln die Frauen zunehmend am Humor-Monopol der Männer. Sie glänzen in vielen Bereichen der Kleinkunst: Comedy, Poetry Slam, Tanz, Pantomime, Chanson, Rap und natürlich auch da, wo es um politische Meinungen geht. Manche dieser Darstellungsformen sind neu, die meisten jedoch hat es schon früher gegeben in der über hundertjährigen Geschichte des Kabarets. Von Anfang an haben Frauen dabei eine prägende Rolle gespielt: als Darstellerinnen, Komponistinnen, Texterinnen oder Prinzipalinnen. In zehn ausführlichen und fünfzig kurzen Porträts stellt Iris Schürmann-Mock Frauen vor, ohne die die Geschichte des Kabarets nicht denkbar wäre. Die meisten von ihnen sind bekannt, doch jede der

zehn ausführlich porträtierten Frauen repräsentiert zugleich eine bestimmte Zeit, einen besonderen Stil, ein spezifisches Umfeld. Die zeitgenössischen Kabarettistinnen hat Iris Schürmann-Mock für diesen Band interviewt. Die prägnanten Kurzporträts und die ergänzenden Lektüreempfehlungen und Medientipps verführen geradezu dazu, sich näher mit diesen spannenden und ungewöhnlichen Künstlerinnen zu beschäftigen. Porträtiert werden: Marya Delvard, Liesl Karlstadt, Valeska Gert, Erika Mann, Lore Lorentz, Helen Vita, Barbara Kuster, Maren Kroymann, Gerburg Jahnke, Carolin Kebekus sowie in Kurzporträts 50 weitere Künstlerinnen aus 120 Jahren von Lioba Albus bis Anka Zink.

Nachschlagewerk

Lo Vecchio, Nicholas: Dictionnaire historique du lexique de l'homosexualité



transferts linguistiques et culturels entre français, italien, espagnol, anglais et allemand. – Strasbourg : ELIPHI Éditions de linguistique et de philologie, 2020. – (TraLiRo – Lexicologie, onomastique et lexicographie)

Signatur: 2182886-C.Neu

Contrairement à la plupart des champs sémantiques sujets au tabou, où les innovations internes propres à chaque langue tendent à dominer, le lexique de l'homosexualité est caractérisé par une remarquable uniformité à travers les langues européennes. Cela s'explique en partie par le fait que le concept 'homosexualité' lui-même constitue un phénomène d'élaboration à l'échelle internationale, dont les représentations langagières sont la preuve d'un contact plutôt culturel que géographique. Ce dictionnaire est unique en ce qu'il propose une étude comparative et historique de cette terminologie, en se concentrant sur douze séries d'internationalismes bien attestés en français, italien, espagnol, anglais et allemand: sodomite, bougre, bardache, tribade, pédéraste, saphiste, lesbienne, uraniste, inverti-e, homosexuel-le, gay et queer. S'appuyant sur une rigoureuse approche philologique et descriptive, cet ouvrage considère également les facteurs pragmatiques, sociaux, cognitifs ou idéologiques caractéristiques de l'expression lexicale dans ce champ sémantique. Grâce au regard innovateur qu'il pose sur un lexique très dynamique, le Dictionnaire historique du lexique de l'homosexualité sera un complément indispensable pour la lexicographie historique de référence, aussi bien que pour les études LGBTQ ou de genre.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Diversity and decolonization in German Studies



herausgegeben von Regine Criser und Ervin Malakaj. – Cham, Switzerland : palgrave macmillan, 2020.

Signatur: 2183235-B.Neu 

This book presents an approach to transform German Studies by augmenting its core values with a social justice mission rooted in Cultural Studies. German Studies is approaching a pivotal moment. On the one hand, the discipline is shrinking as programs face budget cuts. This enrollment decline is immediately tied to the effects following a debilitating scrutiny the discipline has received as a result of its perceived worth in light of local, regional, and national pressures to articulate the value of the humanities in the language of student professionalization. On the other hand, German Studies struggles to articulate how the study of cultural, social, and political developments in the German-speaking world can serve increasingly heterogeneous student learners. This book addresses this tension through questions of access to German Studies as they relate to student outreach and program advocacy alongside pedagogical models.

Feminist responses to the neoliberalization of the university : from surviving to thriving



herausgegeben von Abigail L. Palko [u.a.]. – Lanham : Lexington Books, 2020

Signatur: 2183248-B.Neu 

This book argues that neoliberal discourses prevalent in higher education seek to undermine, commodify, and co-opt the radical, transformative work that many gender and women's studies departments, programs, and centers are doing. The contributors to the collection discuss their responses to these challenges in and out of the classrooms, from mentorship and activism to active allyship and experimental pedagogies. They aim to inspire a new wave of feminist consciousness raising that will encourage transformative ways of engaging with the university and serve as doorways to new understandings of productivity and creativity.

Generation und Sexualität



herausgegeben von Elke Kleinau und Jeannette Windheuser. – Opladen : Berlin : Toronto : Verlag Barbara Budrich, 2020. – (Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung ; 16)

Signatur: 2181587-B.Neu 

Welche Beziehung besteht zwischen Generation und Sexualität? Diese Frage ist für die Erziehungswissenschaft wie auch für die historische und theoretische Geschlechterforschung sehr bedeutsam. Die Beiträge des Jahrbuchs untersuchen diesen Zusammenhang im historischen und gegenwärtigen Geschlechter- und Generationenverhältnis unter Berücksichtigung unterschiedlicher feministischer Theorieströmungen. Der Zusammenhang von Generation und Sexualität wird häufig auf Gewalt oder Fortpflanzung reduziert. Dabei zeigen aktuelle Konflikte um Sexuelle Bildung in Schule und Kita, um Schwangerschaftsabbruch, Sexualstraftrecht und sexuelle Übergriffe, wie emanzipative Bestrebungen und Forderungen nach Schutz verschoben und

für antifeministische und (rechts-)konservative Positionen instrumentalisiert werden. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass das Thema Generation und Sexualität sowohl mit den Frauenbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts als auch mit deren Freiheitsbestrebungen verknüpft war. Zwar setzten sich Frauenbewegungen und feministische Theorie mit der Gewalt im Sexuellen, im Geschlechter- und im Generationenverhältnis auseinander, aber ebenso waren Fragen der freien Gestaltung von Sexualität wie auch der Reproduktionsfunktion von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich die Beiträge des Jahrbuchs mit dem Zusammenhang von Generation und Sexualität aus historischer wie theoretischer Perspektive. Dabei werden ebenso pädagogisch relevante Phänomene des Geschlechterverhältnisses der Gegenwart in den Blick genommen wie auch deren Verhandlung im 19. und 20. Jahrhundert. Dazu gehören insbesondere Untersuchungen über Versuche, den kindlichen Körper zuzurichten und über weibliche Sexualität zu verfügen. Nicht zuletzt stellt sich an dieser Stelle auch die Frage, welchem (generationalen) Wandel die Frauenbewegungen, ihre möglichen Nachfolger*innen und das feministische Denken hinsichtlich des genannten Gegenstandes unterliegen.

Geschlecht und Gewalt : Diskurse, Befunde und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung



herausgegeben von Eva Breitenbach, Walburga Hoff und Sabine Toppe. – Opladen : Berlin : Toronto : Verlag Barbara Budrich, 2020. – (Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 8)

Signatur: 2182039-B Neu 

Gewalt ist ein aktueller Gegenstand der Erziehungswissenschaft und stellt zugleich ein bedeutsames Thema der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung dar. Die Autor*innen des Bandes beleuchten die Verknüpfungen von Gewalt und Geschlecht in diversen sozialen, politischen und pädagogischen Kontexten sowie (sozial-)pädagogischen Handlungsfeldern. Ihre Schwerpunkte liegen auf den unterschiedlichen Ausformungen von Gewalt und auf den Funktionen von Gewalt zur Aufrechterhaltung des hierarchischen heteronormativen Systems der Zweigeschlechtlichkeit. Dabei zeigen die Beiträge, dass die Verbindung von praktischer Arbeit und theoretischer Analyse, die die erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung seit ihren Anfängen auszeichnet, nach wie vor vorhanden ist. Deutlich wird die Bandbreite der Perspektiven, die nicht nur unterschiedlich sind, sondern durchaus kontrovers.

Kooperation und Konkurrenz im Wissenschaftsbetrieb : Perspektiven aus der Genderforschung und -politik



herausgegeben von Anne Schlüter [u.a.]. – Opladen : Berlin : Verlag Barbara Budrich, 2020.

Signatur: 2182394-B.Neu 

Die Frauen- und Geschlechterforschung begann als Provokation für die Wissenschaftstradition und ist längst (maßgeblich) an ihrer Erneuerung beteiligt, wie sich an der personellen Zusammensetzung des wissenschaftlichen Personals zeigt. In den Auseinandersetzungen um egalitäre Geschlechterverhältnisse in Wissenschaft und Gesellschaft spielen Kooperation und Solidarität unter den Frauen/Geschlechterforscherinnen eine große Rolle. Aber auch Konkurrenz und Streit um Positionen und das ‚richtige‘ Verständnis ziehen sich wie rote Fäden durch ihre Entwicklungsgeschichte. Geschichte wird auch durch Personen und ihre Vorstellungen bestimmt, hier den engagierten Frauen. Ihnen wird große Aufmerksamkeit gewidmet, ebenso den Akteurinnen und der subjektiven Seite der scheinbar objektiven Bedingungen. Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Frauen sein.

Wroblewski, Angela und Angelika Striedinger: Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung in Österreich



unter Mitarbeit von Roland Bildsteiner, Victoria Englmaier ; herausgegeben vom IHS - Institut für Höhere Studien. – Wien : Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2018.

Signatur: 2184068-C.Neu

Die Publikation ist eine Analyse von Gleichstellungsindikatoren der österreichischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft im internationalen Vergleich. Sie stellt die Situation Österreichs im EU-Vergleich an den Anfang und behandelt in den folgenden Kapiteln die Universitäten, die Fachhochschulen und die außeruniversitäre Forschung im Gesamtüberblick sowie auch auf Ebene der einzelnen Einrichtungen, ergänzt durch ausgewählte Beispiele gleichstellungsfördernder Maßnahmen.

Männerforschung

Feminist perspectives on teaching masculinities : learning beyond stereotypes



herausgegeben von Sveva Magaraggia, Gerlinde Mauerer und Marianne Schmidbauer. – Routledge, Taylor and Francis Group : ATGENDER, 2019 (Teaching with gender)

Signatur: 2183251-C.Neu 

Feminist Perspectives on Teaching Masculinities looks at teaching non-hegemonic forms of masculinities and highlights their diversity. The collection foregrounds and discusses concepts which are described and gathered as positive, caring, and inclusive masculinities, thus offering a timely and much-needed counterpoint to discussions of so-called toxic masculinity. The volume presents a wide range of theoretical reflections, case studies, and teaching resources for lecturers in higher education and practitioners in the fields of gender studies, pedagogy, and education. Its heterogeneity is based on an interdisciplinary approach, methodological variety, cross-cultural spectrum, and empirical richness, reflected in various contributions from Europe, Africa, US, and Asia. The international scope of the book and its transnational perspective is valuable in broadening perspectives on teaching masculinities. The presentation and discussion of national and local programs and campaigns promoting teaching practices on masculinities and gender provide further valuable insights into learning beyond stereotypes and realizing new concepts of masculinities. By presenting alternative performances of masculinities and fostering masculinities studies which are oriented towards gender equality and/or going beyond gender norms, Feminist Perspectives on Teaching Masculinities offers a strong response to the backlashes against feminism and gender studies from rising nationalism coupled with hegemonic masculinities.

Schwanke, Juli: Die feinen Unterschiede der Männlichkeiten



geschlechtsspezifische Figurenkonzeptionen in Elfriede Jelineks Erzähltexten. – Göttingen : V&R unipress, 2020. – (Gesellschaftskritische Literatur - Texte, Autoren und Debatten ; 4)

Signatur: 2180618-B.Neu

Der Band bietet eine alternative Lesart der männlich gezeichneten Figuren in Elfriede Jelineks Erzähltexten, indem er gendertheoretische Konzepte für die Rezeption zu Grunde legt. Jelineks spezifische Figurenkonzeptionen ermöglichen es ihr, ihre feministische Kritik an den herrschenden patriarchalen Verhältnissen zum Ausdruck zu bringen. Die Figuren sind zum Scheitern verurteilt, weil sie den Anforderungen, die das Patriarchat mit der Verkörperung einer hegemonialen Männlichkeit an sie stellt, nicht gerecht werden können. Es werden persiflierte Karikaturen von verzweifelten Männlichkeiten vorgeführt, die letztlich die Gesellschaftsordnung des Patriarchats ad absurdum führen.

Feministisches Antiquariat

Mayröcker, Friederike: Bocca della verità




Hörspiel. – Edition Niederösterreich-Gesellschaft für Kunst und Kultur in Zsarb. mit dem ORF Landesstudio Niederösterreich. – Baden : Grasl, 1981.

Signatur: 2176131-B.Lit

Es handelt sich um eine Ausgabe des Texts zum ORF-Hörspiel „Bocca de la Verità“, das 1977 aufgenommen wurde: Ein Mann schreibt Briefe an eine Frau, die er „Carissima“ nennt. Er beobachtet sich dabei - und kommentiert gleichzeitig seine Gedanken. Erinnerungsbilder aus seiner Kindheit tauchen auf. Zwei Frauen aus seinem Leben verschmelzen zu einer Einheit.

Diese Neuerwerbungsliste entstand mit tatkräftiger Unterstützung von Katharina Krčal.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die Leser_innen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (Alle Bestände) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Daniela Köck, Lydia Jammernegg und Andrea Gruber

A-1015 Wien, Josefsplatz 1

+43 1 534 10-487 und 457

ariadne@onb.ac.at

<https://www.onb.ac.at/forschung/ariadne-frauedokumentation/>